

# Zeitung für das Dilltal.

## Amfliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 2. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anfertigungspreise: Die kleine 6-gesp.  
Anzeigenzeile 15 A., die Restlamen-  
zeile 40 A. Bei unbenutzter Wieder-  
holungs-Aufnahme entsprechend  
Rabatt, für umfangreichere Aufträge  
günstige Zeilen-Abstände. Offerten-  
schreiben an: Dillenburg Nr. 25 A.

178

Mittwoch, den 1 August 1917.

77. Jahrgang

### Amflicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Nr. 23. M. 800/6. 17. R.R.M.

Der Bestandserhebung von Papierrohstoffen, Holzschliff, Sulfitzellstoff, Stroh-  
schliff und Altpapier.)

Bom 1. August 1917.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur all-  
gemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß, soweit  
nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ver-  
hängt, jede Zuwiderhandlung nach § 5 der Bekanntmach-  
ung der Bestandsaufhebungen vom 2. Februar 1915, § 3 Sep-  
tember 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54,  
684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des  
Geschäftes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung  
von Personen vom Handel vom 23. September  
Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterbunden werden.

#### § 1. Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen  
(Meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser  
Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegen-  
stände) einer Meldepflicht.

#### § 2. Meldepflichtige Gegenstände.

Die Gegenstände sind:  
a) Holz und brauner Holzschliff (mechanisch bereitete Holz-  
schliffe, sofern die Vorräte 1000 Kilogramm übersteigen,  
Holzschliff, sofern die Vorräte 1000 Kilogramm über-  
steigen,

Sulfitzellstoff, sofern die Vorräte 1000 Kilogramm übersteigen,  
Stroh- und Altpapier, sofern die Vorräte 3000 Kilogramm übersteigen.

#### § 3. Meldepflichtige Personen.

Die Meldepflichtigen sind:  
a) Personen, welche Gegenstände der im § 3 Bezeich-  
nung im Eigentum oder im Besitz haben oder  
in Anlaß ihres Geschäftsbetriebes oder sonst des Erwerbes  
kaufen oder verkaufen,

b) öffentliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegen-  
stände anfallen oder erzeugt werden,  
c) gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.  
Gemäß § 3 sind Vorräte, die sich nicht im Besitz, im  
Eigentum befinden, sowohl von dem Eigentümer als  
von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit im Be-  
sitz hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage  
abgegebenen Vorräte sind von dem Empfänger zu

#### § 4. Stichtag, Meldefrist, Meldestelle.

Die Meldungen haben monatlich über die am ersten Tage  
des Monats (Stichtag) vorhandenen Bestände an meldepflichtigen  
Gegenständen bis zum fünften Tage des betreffenden  
Monats an das Meldestoff-Meldestoffamt der Kriegs-Rohstoff-Ab-  
teilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin  
Nr. 10, Berlin, Hedemannstr. 10, postfrei zu erfolgen.

Die erste Meldung ist für die am 1. August 1917 vorhan-  
denen Bestände bis zum 10. August 1917 zu erstatten.

#### § 5. Art der Meldung.

Die Meldungen haben auf den amtlichen Meldesteinen  
zu erfolgen, die bei der Buchdruckerei der Kriegs-Rohstoff-  
Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums  
in Berlin Nr. 48, Berlin, Hedemannstr. 10, unter Angabe der  
Nummer Post. 1508 h anzufordern sind.

Die Anforderung der Meldesteine ist mit deutlicher Unter-  
schrift und genauer Adresse zu versehen.

Die Meldesteine darf zu anderen Mitteln als zur  
Anforderung der gestellten Fragen nicht verwendet werden.  
Auf die Vorderseite des Briefumschlages ist der Vermerk zu  
setzen: „Betrifft Bestandserhebung von Papierrohstoffen.“

Die den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung  
zu beifügen, die durchschlagend (Kopie) auf beliebigem Bogen von dem  
Betreiber bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten. Auf  
den Meldesteinen dürfen nur die Vorräte eines und desselben  
Inhabers oder einer und derselben Lagerstätte gemeldet

#### § 6. Lagerbuchführung.

Der gemäß § 3 Meldepflichtige hat über die meldepflichtigen  
Gegenstände ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede An-  
forderung der meldepflichtigen Vorratsmengen und ihre Verwen-  
dung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein  
Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lager-  
buch einzurichten.

Die auftragten Beamten der Polizei oder Militärbehörden  
ergeben die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Befestigung  
des Lagerbuchs zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände  
enthalten oder zu verwalten sind.

#### § 7. Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge welche diese Bekanntmachung  
betreffen, sind an das Meldestoff-Meldestoffamt der Kriegs-Rohstoff-  
Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin  
Nr. 10, Berlin, Hedemannstr. 10, postfrei zu richten.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser  
Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt  
oder öffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,  
wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe  
von zehn bis zu hundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die ver-  
wendet sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt  
werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen  
Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer  
auf die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung  
verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder un-  
richtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe  
von drei bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft,  
wenn die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten  
oder zu führen unterläßt.

Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zu  
richten und am Kopf der Aufschrift mit dem Vermerk: „Betrifft  
Bestandsaufhebung von Papierrohstoffen“ zu versehen.

#### § 8. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August 1917 in Kraft.  
Durch diese Bekanntmachung werden die Bestimmungen  
der Bekanntmachung Nr. 23. M. 312/10. 16 R.R.M. vom 20.  
November 1916, betreffend Bestandserhebung von Natron-  
(Sulfit-) Zellstoff, ganz oder teilweise aus Natron- (Sulfit-)  
Zellstoff hergestelltem Papier, Spinnpapier, Papiergarn usw.  
nicht berührt.

Frankfurt (Main), den 1. August 1917.

Stellw. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

#### Groß- und Kleinhandels-Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Auf Grund des § 7 der Verordnung vom 3. April  
1917 über Gemüse, Obst und Südfrüchte (Reichs-Gesetzbl.  
S. 307) und des § 12 der Verordnung über die Errichtung  
von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom  
25. September/4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607/728)  
wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Dill-  
kreis folgendes bestimmt:

§ 1. Es werden folgende Groß- und Kleinhandels-Höchst-  
preise für nachbezeichnete Gemüse- und Obstsorten je Pfund  
festgesetzt:

|                                                                              | Erzeuger-<br>preis | Großhan-<br>delpreis | Kleinhan-<br>delpreis |
|------------------------------------------------------------------------------|--------------------|----------------------|-----------------------|
| a. Erbsen                                                                    | 25                 | 30                   | 41                    |
| Erdbeeren                                                                    | 30                 | 36                   | 47                    |
| Stangenbohnen                                                                | 25                 | 29                   | 37                    |
| Bushbohnen                                                                   | 22                 | 26                   | 34                    |
| Puff- (Saut-) Bohnen                                                         | 20                 | 23                   | 31                    |
| Wachs- und Perlbohnen                                                        | 30                 | 35                   | 46                    |
| Mairüben                                                                     | 7                  | 9                    | 13                    |
| Karotten ohne Kraut bis 31. Juli                                             | 24                 | 28                   | 36                    |
| ab 1. August                                                                 | 15                 | 20                   | 28                    |
| Gelbe Rüben, Mohrrüben und<br>Rüben ohne Kraut bis 31. 8.                    | 12                 | 14                   | 19                    |
| Kohlrabi bis einschl. 20. Juli                                               | 20                 | 23                   | 31                    |
| ab 20. Juli                                                                  | 15                 | 18                   | 18                    |
| Frühweizkohl bis 15. August                                                  | 15                 | 18                   | 25                    |
| b. Erdbeeren I. Wahl                                                         | 50                 | 60                   | 80                    |
| Erdbeeren II. Wahl                                                           | 25                 | 30                   | 41                    |
| Walderdbeeren                                                                | 80                 | 96                   | 121                   |
| Fasellware (Gartenshimbeeren in<br>sorgfältiger Sortierung bis<br>zu 8 Pfund | 60                 | 72                   | 97                    |
| sonstige Preisware                                                           | 45                 | 54                   | 74                    |
| Heidelbeeren                                                                 | 27                 | 32                   | 43                    |
| Preißelbeeren                                                                | 35                 | 41                   | 56                    |
| c. Rirschen Süßrirschen I. Wahl                                              | 35                 | 41                   | 56                    |
| Rirschen Süßrirschen II. Wahl                                                | 25                 | 29                   | 37                    |
| Reinweißkirschen, große grüne                                                | 30                 | 35                   | 46                    |
| Wirschen                                                                     | 40                 | 46                   | 61                    |

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung wer-  
den mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe  
bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Dillenburg, den 31. Juli 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

\*) festgesetzt von der Preisprüfungsstelle für Gemüse und Obst.

#### Anmeldung von Selbstfrüchten und daraus gewonnener Produkte.

Nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916 betr.  
Selbstfrüchte hat Jeder, der bei Beginn eines Kalenderjahres  
jahres Selbstfrüchte in Gewerkschaft hat, die vorhandenen Mengen  
getrennt nach Arten und Eigentümern dem Kreis-Ausschuß  
in Berlin anzumelden. Die Anzeige kann auch auf dem  
Bürgermeisteramt erfolgen, in welchem Falle sich eine An-  
meldung bei dem Kreis-Ausschuß erübrigt.

Zu der Annahme, daß sämtliche Selbstfrüchte mit Aus-  
nahme von Weintrauben jetzt geerntet sind, ersuche ich die Herren  
Bürgermeister die Besitzer von Selbstfrüchten soweit diese auf  
Grund meiner Bekanntmachung vom 27. Juni ds. J., Kreis-  
blatt Nr. 149 ihre Selbstfruchtbestände zu der von Ihnen zu füh-  
renden Bestandsliste noch nicht angemeldet haben, aufzufordern,  
bis spätestens zum 5. 1. d. Mts. ihrer Bestandsmeldepflicht nach-  
zukommen. Anzumelden sind auch die gegen Erlaubnischein  
bereits bearbeiteten Mengen. Die angemeldeten Bestände  
sind in die Bestandsliste einzutragen. Besitzer von Selbstfrüch-  
ten die ihrer Bestandsmeldepflicht nicht nachkommen, oder  
ihre Bestände unzureichend angeben, sind mir mitzuteilen.

Bis spätestens zum 10. August ds. J. ist mir ein Ver-  
zeichnis über die erfolgten Anmeldungen bezw. vorhandenen  
Bestände an Selbstfrüchten nach folgendem Muster einzureichen:

| Name des Besitzers                                   | Art der Selbstfrüchte                                                | Gesamtertrag<br>kg                      |
|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Bearbeitet für die<br>eigene<br>Hauswirtschaft<br>kg | Bedarf an Saatgut<br>kg                                              | Vorhandener<br>Bestand am 1. Aug.<br>kg |
| Ablieferungspflichtige Menge<br>kg                   | Von wann an ist der<br>Lieferungspflichtige zur Lieferung<br>bereit. |                                         |

Dillenburg, den 26. Juli 1917.

Der Königliche Landrat.

#### Aluminiumablieferung.

Nach der Nachtragsbekanntmachung vom 4. April 1917  
(Reichs-Gesetzbl. S. 316) zur Bekanntmachung über die Sicher-  
stellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-  
bl. S. 357) ist es nicht mehr erforderlich, jedem einzelnen

Besitzer eine Anordnung, betreffend Uebertragung des Eigen-  
tums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichs-  
militärbedarf zuzustellen. Es ist vielmehr angängig, die Eigen-  
tumsübertragung durch öffentliche Bekanntmachung in deu-  
amtlichen Blättern erfolgen zu lassen.

In Ergänzung der Ziffer 2, Abs. 3 der Verordnung vom 27.  
März ds. J., Kreisblatt Nr. 77, wird hiermit angeordnet,  
daß sämtliche von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände  
aus Aluminium in der Zeit vom 1. bis 4. und 6. bis 10. August  
ds. J. vormittags 8—12 Uhr an der Kreis-Ausschußstelle in  
Dillenburg, Neuer Bürgerbahnhof, z. H. des Vorsitzenden Herrn  
Kaufmann Karl Haardt, abzuliefern sind.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Per-  
sonen, die der Ablieferungspflicht nicht nachkommen, zufolge  
Ziffer 8 der Kreis-Verordnung a. a. O. mit Gefängnis bis zu  
einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark, soweit  
nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen nicht erwirkt  
sind, bestraft werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um vorläufige Be-  
kannmachung, daß durch besondere Beauftragte des stellver-  
tretenden Generalkommandos festgestellt wird, ob sämtliche  
Personen der Ablieferungspflicht nachgekommen sind.

Dillenburg, den 26. Juli 1917.

Der Königliche Landrat.

#### An die Herren Bürgermeister und Gendarmen des Kreises.

Seitens der Inspektion der Kriegsgefangenenlager in Frank-  
furt a. M. werden in nächster Zeit Reiterpatrouillen in den  
Kreis entsandt, deren Aufgabe in Folgendem besteht:

1. Beaufsichtigung und Ueberwachung der außerhalb der  
Gefangenenlager beschäftigten Kriegsgefangenen. Hierbei kom-  
men insbesondere folgende Maßnahmen in Betracht:

a) Verhinderung von Sabotage (Versäuerungen, Schädigungen,  
Gefahrstreiche usw.) durch Gefangene.

b) Ueberwachung der Gefangenen zur Verhinderung von Aus-  
schreitungen, Fluchtversuchen, Unbotmäßigkeiten, Faulheit,  
Frechheit gegen die Bewohner usw.

c) Wiederergreifungen flüchtiger Kriegsgefangener.

d) Verhinderung jeglicher Unterstützung der Gefangenen bei  
verbotenen Handlungen von seitens schlechter Elemente un-  
serer Bevölkerung, sowie Verhinderung jeglicher Aufrege-  
lung der Gefangenen.

e) Unterstützung aller Maßnahmen, die zum Schutze deutschen  
Eigentums oder deutscher Bewohner getroffen sind.

2. Allgemein: Verhütung jeder Schädigung von Gegen-  
ständen, die für die Kriegsführung oder die Kriegswirtschaft  
in Betracht kommen, insbesondere Schäden der Selbstfrüchte vor  
Entwendung oder Beschädigung gegen jedermann, außerdem  
Verwahrten industrieller Anlagen, Verkehrsanlagen (Eisenbahnen,  
Berge, Telegraphenleitungen usw.) vor Zerstörung oder Be-  
schädigung.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister und Gendar-  
men des Kreises, die Reiterpatrouillen in ihrer Tätigkeit tun-  
lichst zu unterstützen.

Inbesondere wird die Bevölkerung darauf hingewiesen,  
daß sie jegliches Vergehen der Kriegsgefangenen und zwar Be-  
lästigung von Frauen, auch freches Benehmen, Faulheit usw.  
den Patrouillen sofort mitteilt, damit die Abführung der Kriegs-  
gefangenen möglichst vom Fied weg erfolgt. Die Bevölker-  
ung muß wissen, daß die geringste Klage über einen Kriegsge-  
fangenen zu seiner sofortigen Abführung genügt.

Dillenburg, den 24. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

### Nichtamtlicher Teil.

Daß deine Enkel in Freiheit wohnen!...

Zum 1. August 1917.

In den Seen und Morästen, in Sumpf und Sand  
Aus dem Weizengold lugt der rote Mohr  
gleich flackernden Flammen...

Dreimal fährt sich der Tag nun schon,  
da uns der Feinde Drängen und Drohn  
aus Parteienhader und Streit  
schreckte mit grellen Fanfarenrufen,  
und an Germanias Thronessufen  
führte in Kraft und Geschlossenheit  
brausend zusammen!

Du blühende Heimat Erde, dir galt  
das Tosen und Branden!  
Die lauernde Raubgier am Wasgentwald,  
das gellende Hufschall, als Röhren verhallt  
in den Seen und Morästen, im Sumpf und Sand  
der todumschauerten Wälder, im Sumpf und Sand  
ein Held und Krieger ostdeutschem Land  
ruhmvoll erstanden!

Doch immer neu hub das Ringen an,  
an Strömen und Pässen!  
Den ganzen Erdball in seinen Bann  
zwang England, das Lügen auf Lügen ersann,  
um von sich zu wälzen die furchtbare Schuld,  
und frech zu verleumden als Friedensförderer,  
und Gold zu verstreuen an bestechliche Hörer!...

Hast du das alles in Michelsgeduld,  
Volk, schon vergessen?

Und spürst du nicht, wie sich die Rache milt,  
zu deinem Verderben?  
Wie das zornige Feuer, das hell gepflicht,  
in der Weichheitsasche der Träumer verglüht,

die gemütvoll nach Ost und nach West  
blasen auf lieblichen Friedensschalmeien  
und als schamhaft damit Deutschland versprechen,  
die über'm Meer selbst das Heuchlerneß  
nochmals umwerfen? ...

An des U-Boot-Friedens längst keimende Saat  
läßt freudig uns glauben!  
Oh aber England legt uns nicht naht,  
einhaßt erbittend, regiere die Tat! ...  
Vorwärts in Treuen, trotz Not und Gefahr:  
Dah deine Enkel in Freiheit wohnen,  
und nicht als Sklaven Albions frohnen,  
laß dir den Wehrtrug im vierten Jahr,  
Deutschland, nicht rauben! ... Alwin Römer.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf  
abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der  
Nacht unermüdet an und ging heute morgen in stärkstes  
Trommelfeuer über. Dann setzten auf breiter Front  
von der Yser bis zur Aisne starke feindliche Angriffe ein.

Die Infanterieschlacht in Flandern hat da-  
mit begonnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des dâmes griffen die Franzosen süd-  
östlich von Falaix in 3 Kilometer Breite an. Ihr  
Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehr-  
wirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchsstellen sind  
noch in der Hand des Feindes.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Front des Generalobersten

von Boehm-Ermolli.

Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren  
und den verbündeten Truppen in Ost-Galizien und der  
Bukowina neue Erfolge.

Der Grenzfluß Jbrucz ist von oberhalb Husiatyn  
bis südlich von Skala in einer Front von 50 Kilo-  
meter trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von  
deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen über-  
schritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte  
Tätigkeit erneut bewiesen. Wie sie anfangs  
Juli in jähher Standhaftigkeit den Massenangriffen der Rus-  
sen unerschütterlich trotzten und dann in raschem Siegeslauf den  
Feind von der Jkta-Alpa bis über den nördlichen  
Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie  
gestern in kampfesfreudigem Draufgehen die hartnäckig ver-  
teidigten Stellungen bei Riwra Jbrucz.

Zwischen dem Dnjestr und Pruthi erschloßen sich die  
verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowitz die  
Orte Werenzanka und Sniatyn.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.  
In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger  
die russischen Nachhutstellungen am Bzuzik. Der Feind  
wurde dadurch zum Räumen des Ceremoss gezwungen  
und ging nach Osten zurück.

Auch in den Waldkarpathen und am Oberlauf  
des südlichen Sereth, sowie beiderseits von Rosdawa  
und Suzawa gewannen wir im Angriff oftwärts  
Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die Russen im  
Westecanec-Abchnitt ihre vorderen Linien auf.

Auch im Vereczker-Gebirge setzte der Gegner seine  
Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages  
am Mg. Casinulian, ohne einen Erfolg zu erzielen.  
Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch starken  
feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung  
zurückgedrängt.

Bei der

Front des Generalfeldmarschalls

von Radenfen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 31. Juli. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits des Galizien-Tales griff der Feind zu wieder-  
holten Malen mit starken Kräften an. Westlich des Tales wurde  
er reißend abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte  
er sich unserer vorderen Gräben. In der Bukowina leisteten  
die Russen auch gestern mehrfachen erheblichen Widerstand. Die  
verbündeten Truppen drängen kämpfend östlich der Linie Ja-  
koben—Fundul—Moldobi—Schiporh vor. Die über Ruth hin-  
ausrückenden Divisionen gewannen den obersten Sereth. Joli-  
schen Putna und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen  
Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Sniatyn und  
südlich von Jaleschitz geworfen. Bei Arhuncze nördlich des  
Dnjestr's stürmten osmanische Regimenter in bewährter Tapfer-  
keit die feindlichen Linien. Am Jbrucz erzwangen sich öster-  
reichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilometer  
Breite an zahlreichen Punkten den Übergang auf das Ostufer.  
In Bukowina erfolgreiche Stoßtrupunternehmungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 30. Juli. (W.B.) Generalstabsbericht. Mazedo-  
nische Front: Auf der ganzen Front schwaches Ar-  
tilleriefeuer, heftiger, nur auf dem östlichen Ufer des Ochridasees  
im Gernabogen und auf Dobropolje. Westlich des Dolcan-  
Sees bei Kraschewo waren wir zwei Erkundungsabteilungen  
des Feindes zutraf. An der unteren Struma, bei Christian  
Kamila, wurden zwei feindliche Kompagnien, die vorzurücken  
versuchten, durch unser Feuer angehalten. — Rumänische  
Front: Bei Mahmudia Feueranstausch zwischen Posten, bei  
Warba, südlich von Galag, spärliches Artilleriefeuer.

### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 30. Juli. (W.B.) Amtlicher Bericht.  
Zankfront: Eine englische Kavallerieabteilung, unterstützt durch  
rebellische Beduinen, griff unsere Postierungen nördwestlich  
Beledrus nach kurzem Kampf, in dem bei uns treue Beduinen  
mitwirkten, wurde der Feind zur Flucht gezwungen und ließ vier  
Tote auf dem Kampfplatz liegen. Am Euphrat überfielen  
unsere Reiter eine englische Wache, töteten einen Offizier,  
14 Mann und 6 Pferde. — Kaukasusfront: Ein feindliches  
Kavallerie-Regiment griff am 29. Juli unsere Postierungen  
nördlich von Ruzh an und wurde zurückgeschlagen.

### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 30. Juli, nachmit-  
tags: Die Nacht war gekennzeichnet durch ziemlich heftige  
als, Epine de Chevignin in der Gegend des Denkmals von  
Artillerieaktionen, besonders im Abschnitt von Brab-en-Baonn-  
Hurtelise und auf den beiden Ufern der Maas. Vom Feinde  
versuchte Handstreich auf verschiedenen Seiten der Front  
sind in unserem Feuer gescheitert. — Abends: Tagsüber  
blieb die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien sehr lebhaft  
an der ganzen Front der Aisne von Epine de Chevignin bis  
östlich der Ebene von Caligny, in der Champagne, in der  
Gegend von Auberville und auf den beiden Ufern der Maas.  
Nichts zu melden auf der übrigen Front.

Englischer Bericht vom 30. Juli, nachmittags:  
Im Verlaufe der Nacht hat an der britischen Front kein wesent-  
liches Ereignis stattgefunden. In der Gegend Bullecourt und  
Acheville erfolgten einige Patrouillengefechte. — Abends:  
Eine unserer Abteilungen unternahm letzte Nacht einen Hand-  
streich auf die deutschen Gräben gegen Bombartzde. Die feind-  
liche Artillerie zeigte sich tagsüber vor Armentières tätiger  
als gewöhnlich. Unsere Flieger bombardierten in der Nacht  
vom 29. zum 30. Juli einen Flugplatz, wichtige Bahnhöfe  
und ein Munitionsdepot, wo Brände und Explosionen her-  
vorgerufen wurden. Tagsüber setzten sie ihre Bombardier-  
ungen fort. Die Fliegeraktivität, die bis 10 Uhr sehr groß war,  
wurde plötzlich durch einen heftigen Sturm unterbrochen. Eine  
große Zahl unserer Flieger wurde vom Sturm überfallen.  
Hier von ihnen sind nicht zurückgekehrt. Vier deutsche Flug-  
zeuge wurden im Luftkampf heruntergeschossen, zwei andere  
gezwungen, beschädigt zu landen. Sechs der unsrigen sind  
nicht zurückgekehrt, mit Einschluß der vom Sturm überfallenen.

Russischer Bericht vom 29. Juli, Westfront: Zwi-  
schen Ostsee und Brest-Litwa Gewehrfeuer und Fliegeraktivität.  
In Galizien in der Gegend westlich von Baraj wurde ein An-  
griff des Feindes auf unsere Stellungen zurückgewiesen. In  
der Richtung auf Tarnopol und weiter südlich näherten sich  
vorgehobene Abteilungen des Feindes der Linie Ormohie-  
Romanuska-Berebki Polobienka-Beznanika-Hendmanska-Cleono-  
witsch-Sorokotoguley. In der Gegend westlich von Husiatyn  
räumen unsere Truppen unter dem Druck des Feindes die  
Linie Tschrawka-Dembrowska. Westlich von Jalesitz besetzte  
der Feind Jassienupolje und Tapozom. In den Kar-  
pathen, in der Gegend des Berges Tomatic und im Abschnitt  
nördöstlich Kiri Baba, drängte der Feind nach einer Reihe  
von Angriffen unsere Truppen etwas nach Osten. — Rumänische  
Front: In Richtung Kozabazartel rückten die rumänischen  
Truppen vor und besetzten die Höhen neun West westlich Mon-  
stira und Kasilul und die Höhen westlich von Dragoslavl  
in der Gegend von Jaleschitz. — Kaukasusfront: Nichts Wich-  
tiges.

Italienischer Bericht vom 30. Juli: Western herrsch-  
te an verschiedenen Punkten der Trentinofront lebhafteste Kampf-  
tätigkeit. Im oberen Furva-Tale endeten kleinere Kämpfe zu  
unseren Gunsten, ebenso in der Doppel-Niederung, im Pele-  
grinotale und auf dem Monte Biana. Im Furva-Tale machten  
wir Gefangene. Im Vagario-Tale hat der Artilleriekampf  
zugewonnen. An der Julischen Front bemerkenswerte Flieger-  
tätigkeit. Desfluch von Tolmein wurde ein von unseren Fliegern  
beschädigtes feindliches Flugzeug heruntergeholt.

### Der Krieg zur See.

Haag, 31. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung der  
niederländischen Regierung trug sich der Vorfall bei  
Tegel folgendermaßen zu: Am 27. Juli wurden außerhalb  
der niederländischen Hoheitsgewässer das Dampfschiff „Ba-  
tabier II.“ und das Motorboot „Zeemeew“, die un-  
ter deutscher Flagge nach Hamburg fuhren, von dem  
englischen U-Boot „E. 55“ beschossen. Beide  
Schiffe flüchteten in die niederländischen Hoheitsgewässer und  
wurden von ihren deutschen Mannschaften verlassen. Nach  
den Beobachtungen der militärischen Küstenwache drang  
hierauf das U-Boot in die niederländischen  
Gewässer ein, brachte eine Prisenmannschaft an  
Bord des „Batabier II.“, schleppte das Dampfschiff außer-  
halb der niederländischen Hoheitsgewässer und versuchte es  
aufzubringen. Beim Herannahen von zwei niederländischen  
Torpedobooten waren sowohl das englische U-Boot wie die  
„Batabier II.“ außerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer.  
Letzteres Schiff machte jedoch viel Wasser und trieb bei  
stiller Strömung in die Hoheitsgewässer. Die Prisen-  
besatzung verließ darauf das Schiff. Das U-Boot entfernte  
sich, nachdem das Signal „Neutralität achten“ auf einem  
der niederländischen Torpedobooten gehört worden war. Da-  
rauf veranordnete der Kommandant des niederländischen Tor-  
pedobootes das Schiff innerhalb der Hoheitsgewässer. Die  
„Zeemeew“ wurde nach Nieuwediep geschleppt. „Batabier II.“  
sank infolge des erlittenen Schadens; er wird von der Re-  
gierung gehoben werden.

Basel, 31. Juli. Havas berichtet aus Madrid:  
Der Ministerpräsident gab bekannt, daß ein deutsches  
Tauchboot in La Coruna geankert habe und heute nach  
Ferrol verbracht worden sei. Die Regierung wird sich streng  
an die fürstlich veröffentlichten Bestimmungen über die In-  
ternierung von Tauchbooten der kriegsführenden Staaten hal-  
ten. — Ferner meldet Havas aus La Coruna: Das deutsche  
Tauchboot „U 23“, das gestern Abend im hiesigen Hafen  
ankerte, ist vollständig unter Wasser fahrend im Hafen ein-  
gebrochen. Es ist stark beschädigt. Der Kommandant  
und die Besatzung lebten es ab, über die Ursache der Be-  
schädigung Aufschluß zu geben.

Haag, 31. Juli. Reuter meldet aus London: Die  
Admiralität berichtet: Das englische Kriegsschiff „Ariad-  
ne“ wurde torpediert und sank. Alle Offiziere und die  
gesamte Mannschaft wurden gerettet, mit Ausnahme von  
38 Mann, die durch die Explosion getötet wurden. — Der  
geschützte Kreuzer „Ariadne“ gehörte zu den älteren  
Schiffen der englischen Flotte (Baujahr 1893) und wurde  
bis vor einiger Zeit als Zerstörerhülfschiff verwandt. Daß  
er jetzt offenbar wieder Kriegsdienst tun mußte, ist wohl  
auch schon ein Erfolg der Tätigkeit unserer Tauchboote ge-  
wesen.

Rotterdam, 31. Juli. (T.L.) Der Maasbode meldet  
gestern Abend, daß außer den amtlich bereits genannten Schif-  
fen noch folgende gesunken sind: Der norwegische Dampfer  
„Hensat“, 3358 to, der am 26. Juli an den Äoren  
gesunken ist; und der norwegische Dampfer „Thors-  
dale“, 2200 to, gesunken am 24. Juli; die Bemannungen  
beider Schiffe sind gerettet. Ferner sank der holländische  
Dampfer „Dinorwic“, 2024 to und am 25. Juli die holländische  
Bark „Saarbud“, 3028 to.

Bern, 31. Juli. (W.B.) Laut „Corriere della Sera“  
stießen 250 Mann von Syrakus nachts zwei Dampfer zu-  
sammen, wobei der neuzeitliche Dampfer „Rumania“ mit  
Getreide und anderen Waren aus Indien glatt durchschnitten  
wurde und sofort sank. Ein Teil der Besatzung wurde  
gerettet.

### Kein Mittel gegen die U-Boote.

Kopenhagen, 31. Juli. (W.B.) Unter der Ueber-  
schrift „U-Bootgefahr für England“ beschäftigt sich Poli-  
tiken in einem Artikel an leitender Stelle mit den Aus-  
sichten des deutschen U-Bootkrieges gegenüber England. Das  
Blatt nimmt zunächst Bezug auf die in der Pariser Balkan-  
konferenz angekündigten marineteknischen Maßnahmen gegen  
die U-Boote und bemerkt dazu: „Wenn man nach den Ge-  
richten urteilen soll, so hat man bisher kein Mittel  
gefunden, die Torpedierungen und Versenkungen von  
Handelschiffen im wesentlichen Maße zu hemmen. Wo-  
möglich sieht man keinen andern Ausweg, als den Schiff-  
bau zu fördern, damit neue Schiffe anstelle der versenkten  
treten können.“ Das Blatt gibt die fürstlich gemachten op-  
timistischen Ausführungen Lord Georges zu dieser Ange-  
legenheit, fügt jedoch hinzu, daß diese optimistische An-  
sicht keineswegs von denjenigen Engländern  
geteilt werde, die eine tiefere Kenntnis der Verhält-  
nisse hätten. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß der  
Unterschied zwischen Verlust und Ersatz so bedeutend sei,  
daß es schwierig sei, ihn auch durch amerikanische Hilfe aus-  
zugleichen. Die Verluste des Verbandes an Schiffen durch  
den U-Bootkrieg seien so ungeheuer, daß England und  
seine Verbündeten mit gutem Recht wegen der U-Boot-  
gefahr besorgt seien und ständig nach Mitteln aus-  
sahen, die imstande seien, sie abzuwenden oder zu ver-  
ringern.

### Der Luftkrieg.

Berlin, 31. Juli. Im bisherigen Verlauf des Krieges  
sind an Flugzeugen abgeschossen worden: 1914:  
9 feindliche; 1915: 131 feindliche und 91 deutsche; 1916: 794  
feindliche und 221 deutsche; 1917 bis Ende Juli: 1374 feind-  
liche und 370 deutsche. Auf Kriegsjahre berechnet stellen sich  
die Verluste wie folgt dar: vom 1. August 1914 bis 31.  
Juli 1915: 72, davon 39 in deutscher Hand; vom 1. August  
1915 bis 31. Juli 1916: 455, davon 267 in deutscher Hand;  
vom 1. August 1916 bis Ende Juli 1917: rund 1771, davon  
276 in deutscher Hand. Im ganzen wurden vom 1.  
August 1914 bis Ende Juli 1917 rund 2296  
feindliche und 683 deutsche Flugzeuge, 184  
feindliche Fesselballone und 3 feindliche Zeppelin-  
Luftschiffe abgeschossen. Nimmt man die Kosten eines  
Flugzeuges einschließlich Bewaffnung und Ausrüstung mit  
funkentelegraphischem Gerät mit rund 75 000 Mk. an, so macht  
das einen Verlust von 172 350 000 Mk. aus. Die vernichteten  
feindlichen Flugzeuge, dicht aneinander gestellt, bedecken eine  
Fläche von 229 800 Quadratmeter, nebeneinander gestellt, eine  
Strecke von 34 1/2 Kilometer. Der Wert der gesamten vernich-  
teten Flugzeuge und Fesselballone und Luftschiffe beträgt  
rund 175 Millionen Mark. Die Zahlen des Monats Juli  
sind noch nicht ganz abgeschlossen, so daß noch mit einer Er-  
höhung des feindlichen Verlustes gerechnet werden kann.

### Der Kaiser an die Helden von Deutsch-Ostafrika.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Kommandeur der  
Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Obersten v. Lettow-Vor-  
beck nachstehende Order gerichtet:

Den Eintritt in ein neues Kriegsjahr will ich nicht  
vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Mein lieber Oberst, und  
Ihren braven Truppen erneut Meinen Dank und  
Meine uneingeschränkte Anerkennung für Ihre heldenmütigen  
Verhalten auszusprechen. Gestärkt durch den Geist  
der Pflichttreue haben Sie unerschrocken und zuversich-  
lichen Mutes den ungleichen Kampf aufgenommen und drei  
Jahre lang mit nie ermattender Tapferkeit Ostafrika vertei-  
digt. Die vielen siegreichen Schlachten und Gefechte haben  
Ihr bewiesen, daß in schicksalsschwerer Stunde der rich-  
tige Mann an richtiger Stelle stand.

In treuer Gemeinschaft mit Meinem Gouverneur und  
der gesamten Bevölkerung des Schutzgebietes konnten Sie  
den gewaltigen Anforderungen der bitteren Notwehr trotz  
schwerer Entbehrungen gerecht werden und drei schwere  
Jahre eines aufgedrückten Kampfes unter Afrikas heißer  
Sonne durchhalten. Sie und nimmermehr erwartete die  
Welt, was Ihre eiserne Willenskraft ermöglicht hat.

In Treue und mit stolzer Bewunderung gedenkt heute  
an der Schwelle des neuen Kriegsjahres mit mir das dank-  
bare Vaterland seiner fernen Helden und ihres siegesgewöh-  
nen Führers, deren stille Pflichterfüllung stets ein leuch-  
tendes Beispiel in der Geschichte des Krieges bilden wird.  
Gott möge Ihre Waffen weiter segnen!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

gez.: Wilhelm.

An den Obersten von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der  
Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Die Worte Allerhöchster Anerkennung, die der Kaiser  
beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr an den Obersten  
von Lettow-Vorbeck richtete, werden im gesamten deutschen  
Volke ein freudiges Echo finden. Nur wenig hören wir von  
dem Leben jener Helden, die draußen noch immer gegen fast  
20fache Uebermacht unseren deutschen Boden verteidigen.  
Nur wenig erfahren wir von den Mühsalen und Entbehrun-  
gen, die der Krieg in den Tropen, das Marschieren, Kämpfen  
und Lagern im sonnenbeschienenen und doch nichts so bitter  
kalten afrikanischen Busch mit sich bringt. Und noch weniger  
erfahren wohl jene, die in stiller Pflichterfüllung, mit eise-  
rner Willenskraft den ausgekauften Kampf kämpfen, von  
dem Schicksal ihres Heimatlandes. Aber sie kämpfen un-  
bezogen Mutes den ungleichen Kampf, verteidigen jeden Zoll  
ostafrikanischen Bodens wie ihre Heimat. Sie wissen, daß  
es um mehr geht, als um ein paar Meilen Land; sie wissen,  
daß sie den letzten Rest des deutschen Besitzes in Ueberle-  
be verteidigen, den unsere Feinde trotz aller Anstrengungen  
nach 3 Jahren noch nicht erobern konnten. Wie oft schon  
glaubte man im feindlichen Lager, die Widerstandskraft un-  
serer Ostafrikaner sei gebrochen! Als Smuts, der bis vor  
Jahresfrist die Operationen gegen Deutsch-Ostafrika leitete,  
nach Südafrika zurückkehrte, verkündete er dort unter lautem  
Jubel, die Arbeit sei jetzt getan! Wie fest man davon über-  
zeugt war, beweist die von unseren Feinden selbst zugegebene  
Tatsache, daß man bereits daran ging, ganze Truppenver-  
bände aufzulösen und Kriegsmaterial zurück nach Europa  
zu bringen. Aber der Jubel war verfrüht. Unsere Feinde  
erfuhr bald nicht nur von der Widerstandskraft, sondern  
auch von dem Offensivgeist, der heute noch unsere ostafri-  
kanischen Truppen befeuert. Mehr als eine blutige Nieder-  
lage haben sich in der Zwischenzeit die angreifenden Eng-  
länder, Belgier und Portugiesen geholt, und nicht selten  
wurden sie durch unerwartete Angriffe unserer Ostafrikaner  
in der unangenehmsten Weise überrascht. Noch heute haben  
deutsche Truppen den Norden des portugiesischen Mos-  
sambiques besetzt. Die Taten, die Oberst von Lettow-Vorbeck  
unterstützt von dem Gouverneur, der es in glänzender Weise  
verstanden hat, die natürlichen Hilfsquellen des Landes in  
den Dienst der Kriegsführung zu stellen, mit seinen Afri-  
kanern vollbringt, werden erst später voll gewürdigt wer-  
den können. Das Eine aber wissen wir heute schon: Der

...sie dort nun schon drei Jahre gegen viel-  
übermacht leisten, wird nicht vergebens  
dem afrikanischen Kontinent wird  
nicht verdrängen lassen.

**Aufruf des Königs von Bayern.**  
31. Juli. (W.B.) S. M. König Ludwig  
folgenden Aufruf gerichtet:  
An meine Bayern!

...jährt sich der Tag, an dem das deutsche Volk  
des Vaterlandes zu den Waffen gerufen  
tapferes Heer hat in treuer Blutsge-  
...allen deutschen Stämmen und im engen Ver-  
...Verbanden Unvergleichliches geleistet.  
...ist es gelungen, der ungeheuren Übermacht  
...tragen und unser schönes Heimatland vor den  
...des Krieges zu bewahren. In den Grenzen  
...haben unsere Truppen siegreiche Schlach-  
...Gerade in diesen Tagen ist der Feind, dem  
...den Frieden angeboten haben, mit wichtigen  
...geworfen worden. In treuer Opfer- und Ar-  
...sicht die Heimat zur Front. Stadt und Land  
...Erfahrtreue und Opfermut, in ernster schäwerer  
...in harter jähher Ausdauer. Hart und drückend ist  
...dem heimischen Heer. Aber alle nehmen die Ein-  
...und Entbehrungen willig auf sich. Was früher  
...an Pflug und Erntebägen geleistet hat,  
...Mütter, Frauen, Kinder und Greise; und der Him-  
...thun. Am Feuer der Esse schmieden Männer,  
...Wädhchen dem Heere die Waffen. Geld für des  
......haben alle freudig gegeben, auch der kleine  
...Kopfschmied. Während der Krieger draußen dem  
......führt er die Heimat, sein Weib und sein Kind  
...Lange Nächte wachen sorgende Schwestern am  
...Bettwunder und erkrankter Krieger. Für die  
...die feindliche Angel gekämpft, für die Tapferen, die  
......und Kraft geopfert haben, schaffen hundert  
...Hände. Inmitten der rastlosen Arbeit des Alltags  
......Männer die seelischen und sittlichen  
...geben einmütig alle ihr Bestes und Bestes für  
...des Volkes und für die Ehre und Freiheit des

......es als Herzensbedürfnis, meinen lieben  
...all die Kriegsarbeit der Heimat heißen Dank,  
...Anerkennung und stolze Bewunderung auszu-  
...inmüßiger Dankbarkeit beugen wir uns alle vor  
...die ihre Stütze und Hoffnung dem Vaterlande  
......vor den Frauen, die den Gatten, Vater und  
......Kinder für immer hingegeben haben. Die  
...nicht vergebens gebracht worden. Drei Jahre hat  
...nun schon gekämpft, geblutet, gestritten und ge-  
......ungebrochen ist unsere Zuversicht, unzerstörbar  
......und Gottvertrauen und der Glaube an die  
...Vaterlandes. In bewährter deutscher Treue  
......zu Kaiser und Reich; ungebrochen und un-  
......beschützen meine Bayern ihr liebes Heimatland,  
...Kinder und Kindeskinde heiß ersehnte  
...Friede erkämpft ist. Ihn gebe Gott!  
...den 31. Juli 1917.

Ludwig.  
**Die Stimmen zu den Enthüllungen des  
Reichskanzlers.**

...dam, 31. Juli. Zu der Erklärung des deut-  
...kanzlers gegenüber den Zeitungsvertretern  
...Time“ u. a.: Lloyd George hat die Antritts-  
...kanzlers derart bearbeitet, daß Dr. Michaelis einen  
......für notwendig hielt, wobei er den Beistand des  
...Ministers des Auswärtigen in Anspruch nahm.  
......es sich leicht gemacht, denn unter den Zeitungs-  
......sich hier Haase oder andere lästige Beobachter,  
......Bemerkungen machen und unbequeme Fra-  
......konnten. Beide erzählten dieselbe Fabel, und  
......sich damit zufrieden gegeben zu haben.  
......es nicht. Allein die Eifersucht, mit der  
......gleich nach der Kanzlerrede wiederholt wurden,  
...der Sprache und die Bitterkeit des Tones sind  
......eine für uns befriedigende Erscheinung. Die  
...an sich sind so lahm, daß Czernin selbst zugab,  
......nicht abgegeben worden, wenn die Rede des deut-  
...kanzlers nicht so kraftvoll ausgefallen wäre. In  
......ermartete man eine starke Wirkung von  
......treten des neuen Kanzlers und der sorgsam  
...Friedensentscheidung, die er nicht verwarf,  
......wie er sie aufsteht. Die Enthüllung war  
......daß das Gesagte jetzt von zwei Seiten zugleich  
......wurde. Der österreichische Staatsmann wollte  
......österreichischen Verbündeten beistehen. Es war eine  
......aufgabe, die er nur ein wenig ungeschickt er-  
......Kanzler seinerseits will beweisen, daß die schänd-  
......lungslist des Verbandes, namentlich Englands,  
......Frieden raubt, nach dem sie sich sehnt. Diese  
......eines peinlichen Erstauens ist einfach lächerlich  
......Tatsache, daß eine Anzahl deutscher und öster-  
......Blätter, ohne von Haase und andern christlich  
......zu reden, die Zweideutigkeit in der Kanzlerrede  
......deutlich betonten als irgendein Verbandsblatt  
......kann die gegen Frankreich gerichtete Anschul-  
......zurückweisen. Abot versprach die Ver-  
......nicht nur des Vertrags, über den Dr. Michaelis  
......sondern auch aller mit Russland abgeschlossenen  
......Sollte Michaelis und Czernin ein solches Ver-  
......für die zwischen Berlin und Wien abgeschlossenen  
......geben? Was der Reichskanzler zu enthüllen  
......im Besonderen nichts anderes, als daß das  
......Verbandes so bleibt, wie es in der Antwor-  
......vom Januar angegeben ist: volle Her-  
......Schadenersatz sowie wirksame Bürgschaft gegen  
......Lösung. Die Verbündeten sind fest entschlossen,  
......durchzusetzen sowohl gegen Österreich wie  
......zum Westen von Serbien, Belgien und Esth-  
......Sie wollen ein ganzes Italien und ein ganzes  
......wie vor wollen sie keineswegs das deutsche  
......Volk zerschmettern. Sie werden jedoch  
......bevor dem deutschen Militarismus der Sna-  
......ist, damit er nicht mehr in Lage kommt, einen  
......über die Welt zu bringen. — Die „Daily  
......die Erklärungen des Reichskanzlers, soweit  
......antwort an Lloyd George gedacht sind, ungenügend  
......ständig. Man konnte übrigens nichts anderes  
......mann in seiner Stellung erwarten, der sich nicht  
......ein bestimmtes politisches Glaubensbekenntnis  
......In allgemeinen bewegt sich Dr. Michaelis  
......Friedensentscheidung des Reichs-  
......er sich von ihr entfernt. Verdächtig in der Er-  
......das gänzliche Fehlen jeglicher Anspielung auf  
......Belgiens. Nach der Rede von Aquith  
......erwarten dürfen, daß gerade dieser Punkt in un-  
......Weise behandelt würde. Man dürfte sich fragen,

ob der deutsche Reichskanzler geneigt sei, im Namen des  
Reiches dafür einzutreten, daß dieses nicht nur Belgien  
räume, sondern auch volle Vergütung für den angerichteten  
Schaden und volle Herstellung für die Unabhängigkeit des  
Landes zu bieten bereit sei. Es ist eine trübe Erkenntnis,  
daß diese Frage unbeantwortet geblieben ist. Wenn man  
Vertrauen auf die deutschen Versicherungen von einem Ver-  
langen nach einem Verständigungsfrieden setzen soll, so muß  
dieses verhängnisvolle Schweigen gebrochen werden. Es ist  
der Bräutigam, der für alle übrigen Fragen mit Bezug auf das  
Kriegsende gilt. Sogar Serbien ist kein solch schmerz-  
recht geschieden wie Belgien, und alle Erörterungen über rein  
grundsätzliche Friedensfragen müssen nutzlos bleiben, solange  
die deutsche Politik mit Bezug auf Belgien nicht aufgeklärt ist.  
Wenn der deutsche Reichskanzler seinen guten Willen der  
ganzen Welt bekunden wollte, so hätte er dazu eine vor-  
treffliche Gelegenheit. Anstatt sie zu ergreifen, hat er aus  
naheliegenden Gründen eine Reihe von Anschuldigungen ge-  
gen den Verband erhoben. — Das „Daily Chronicle“  
findet, die Erklärungen von Dr. Michaelis und Czernin seien  
zur Ruhandwendung für Russland abgegeben worden und  
meint: Czernin trat im Namen Österreichs ab, aber für den  
Stand vor dem Kriege ein. Darin erblickt er einen  
„ehrenvollen Frieden“, weil dieser Österreich-Ungarn und  
Deutschland, die beiden Mitschuldigen des größten Ver-  
brechens, das jemals gegen die gesittete Welt begangen wurde,  
instand setzen würde, sich von einem Unternehmen zurück-  
ziehen, ohne eine Niederlage zuzugeben, ohne Strafe  
zu erleiden, und ohne daß ihnen die Klauen beschnitten wür-  
den. — Die „Daily Mail“ hält sich ebenfalls daran, daß  
der deutsche Kanzler und der österreichische Minister nichts  
von Serbien und Belgien zu sagen gewußt hätten, und ur-  
teilt: Solange die Mittelmächte ganz Mitteleuropa und  
den nahen Orient im Besitz haben, solange das deutsche Ge-  
biet und die ihm tributpflichtigen Länder sich in ununter-  
brochener Reihe von Hamburg nach Bagdad erstrecken, so-  
lange würde Deutschland, wenn ein Verständigungsfriede  
käme, instand gesetzt, nicht nur ganz Europa, sondern  
auch ganz Asien zu beherrschen. Es gäbe keine Sicherheit  
für Indien und Ägypten, und selbst das Bestehen der Ver-  
einigten Staaten würde gefährdet erscheinen. Das Lösungs-  
wort der Verbündeten muß jetzt wie zu Pitts Zeiten lauten:  
„Sicherheit! Wir streben nach Sicherheit gegen einen nied-  
rigen, verräterischen und blutigen Feind.“ — All dieses  
Gerede der englischen Presse ist keine Widerlegung, sondern  
eine Bestätigung der Enthüllungen, die der Reichskanzler  
über die Raubpläne unserer Feinde gemacht hat. Und ein  
Blatt wie die „Times“ scheut sich nicht, diese Raubgelle für  
durchaus in der Ordnung zu finden. Mit alledem dürften  
nun auch die größten Friedensschwärmer bei uns und sonst  
in der Welt bald wissen, wo die Hindernisse für die Beendi-  
gung des Völkermordens zu suchen sind.

**Englische Entmutigung.**  
Bern, 31. Juli. „Daily News“ schreibt in ihrer Aus-  
gabe vom 28. Juli in einem Leitartikel: Es ist die Sage  
im Westen, welche hier Entmutigung hervorruft. Der  
Sieg bei Vimy, der noch größere Sieg bei Messines und die  
teueren Erfolge der Franzosen scheinen bei oberflächlicher Be-  
trachtung außer zu Boden zu werfen zu keinem anderen Er-  
gebnis geführt zu haben, als zur plötzlichen heftigen Wie-  
derbelebung der deutschen Mährigkeit an ver-  
schiedensten Teilen der Front.

Fürich, 31. Juli. Der Londoner Korrespondent der  
„Neuen Zürcher Zeitung“ erfährt aus dortigen diplomatischen  
Kreisen, daß die Resolution des deutschen Reichstages Aus-  
sichten auf eine Regelung der Friedensfrage  
durch Verhandlungen eröffnet, trotzdem die Reso-  
lution keine Anspielung auf einen Schadenersatz enthalte. Die  
angekündigte Schaffung eines Ministeriums für den Wieder-  
aufbau nach dem Kriege deute darauf hin, daß man die letzte  
Periode des Krieges für gekommen erachte.

Bern, 31. Juli. „Manchester Guardian“ vom 26. Juli  
beunruhigt durch die deutschen Siege im Osten, behandelt  
erneut die militärische Lage und meint: Wir haben alle  
Hoffnung aufgegeben, den Krieg im Westen  
dieses Jahr zu beenden. Das Blatt mahnt dann  
die Heeresleitung, Menschenkräfte zu sparen. Die Entschei-  
dung werde nicht durch Blut und Leiden herbeigeführt, son-  
dern durch weise Leitung wissenschaftlicher Bemühungen.

**Zwiespalt zwischen Rom und London.**

Lugano, 31. Juli. Die Unstimmigkeiten zwischen Rom  
und London, die sich ansehnend vergrößert haben, erweitern  
sich täglich mehr. Infolge von Lord Cecil's Bemerkungen hin-  
sichtlich der milderen Behandlung Österreichs. Corriera dello  
Sera wiederholt in seinem Leitartikel, Italien dürfe kei-  
nerlei Zweifel bei den anderen Verbündeten aufkommen lassen,  
darüber, daß es unbedingt auf die Durchführung der Italien  
vertraulich zugesicherten Kriegsziele bestehen müsse. Italien  
zweifle nicht, an der kristallinen Vertragstreue Englands  
im Interesse des Verhältnisses der gesamten Alliierten, dürfe  
aber nicht den leichten Schatten eines Zweifels auf das kristal-  
leere Verhältnis fallen lassen; deshalb müsse Italien gegen  
Lord Cecil's unangebrachte Bemerkung nachdrücklichste Ver-  
wahrung einlegen. England spreche überhaupt immer nur von  
dem Zusammenwirken Frankreichs und Englands und übergehe  
dabei vollständig Italiens Opfer und sein ausschlaggebendes  
Eingreifen. Italien werde auch nach dem Kriege ein wesentlich  
wichtiges Element für das europäische Gleichgewicht werden. —  
Der Artikel des „Secolo“ war vollkommen von der Zensur  
gestrichen. — Außerdem ist die italienische Presse erregt über  
den Beschluß der Entente das griechisch-Triangel Santa Ana-  
ranta zu evakuieren. Italien müsse sich weigern, das südliche  
Albanien zu räumen. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine  
herabsetzende Erklärung über die Pariser Formel über Albanien,  
obwohl andere Blätter sich sehr heftig gegen den Beschluß  
von Paris aussprechen.

**Französische Forderungen.**

Rotterdam, 31. Juli. „Daily Chronicle“ bemerkt  
zu den Auslassungen des Reichskanzlers: Er spreche über  
gewisse Grenzveränderungen, die die Franzosen fordern sol-  
ten. Die einzige Stelle, die er meinen kann, ist das Saartal  
und wenn jener kleine Streifen von der französischen Re-  
gierung auf strategischen Gründen begehrt wird, dürfte das  
keine große Bedeutung haben und nicht den großen Forde-  
rungen gleichzustellen sein, die Deutschland 1870 erhoben hat.  
Wir müssen uns endlich daran erinnern, sagt das Blatt, daß  
Frankreich über eine Million an Toten und Verwundeten ver-  
loren hat, in diesem Kriege, dem Kampfe für die Freiheit, die  
größte Härde zu tragen hat und deshalb auch außerordent-  
liche Ansprüche für die Zukunft geltend machen kann. Kein  
anderer Staat darf solche Ansprüche erheben, mit Ausnahme  
von Belgien.

**Rußland.**

Stockholm, 31. Juli. Wie aus Petersburg gemeldet  
wird, geht sowohl bei der Frontarmee wie in den Garni-

sonen im inneren Rußland die Entwaffnung ganzer  
Regimenter vor sich. Kerenski erteilte den Gouverne-  
mentskommissären, sowie den militärischen Gouvernements-  
bevollmächtigten die Befugnis, jede Agitation zum Wider-  
stand gegen die provisorische Regierung nötigenfalls mit  
Gewalt zu unterdrücken. Bei der Entwaffnung eines Re-  
serveregiments der Petersburger Gardebataillone und des  
180. Reservebataillons fand man angeblich zwei Geschütze  
und große Munitionsmengen, von denen die Offiziere nichts  
wußten. Die in Petersburg vorgenommenen Haus-  
untersuchungen und Verhaftungen beschränkten  
sich nicht nur auf Maximalisten, sondern wurden auch bei  
Mitgliedern der auf dem Boden des Minimalprogramms  
stehenden sogenannten internationalen sozialisti-  
schen Arbeiterorganisationen vorgenommen. Die  
Druckerei und die Arbeitsräume des Blattes „Pravda“  
sind vollkommen zerstört; mehrere Seher wurden angeblich  
von Soldaten totgeschlagen. Die noch unsertige Druckerei  
der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, aus der demnach  
eine neue große Tageszeitung hervorgehen sollte, wurde  
von der Regierung geschlossen, nachdem die erst vor wenigen  
Wochen aus Finnland bezogenen Maschinen unbrauchbar  
gemacht waren. Auf die gegen Lenin erhobene Beschul-  
digung, für seine Agitationszwecke Gelder aus deut-  
scher Quelle erhalten zu haben, antwortete die Ar-  
beiterpartei am 21. Juli mit einem Aufruf, der den Ur-  
heber dieser Beschuldigungen, einen gewissen Mesinskij, als  
ein bezahltes Subjekt kennzeichnet, das früher wegen ver-  
leumdender Tätigkeit aus dem Verband ausländischer Jour-  
nalisten in Frankreich ausgeschlossen und dem wegen seiner  
Vorgeschichte die Aufnahme in den Petersburger Arbeiter-  
rat verweigert worden war. Die Partei fordert sofortige  
öffentliche Untersuchung der gegen Ehre und Leben  
der Führer der Arbeiterklasse erhobenen Beschuldigungen.  
Auf den an die Flotte ergangenen Befehl, alle des Lan-  
desberrates und des Revolutionsberrates verdächtigen Per-  
sonen zu verhaften, antwortete die Besatzung des Linien-  
schiffes „Petropawlowsk“ mit einem einstimmigen Protest  
gegen die Verhaftung der Matrosenvertreter und die Ein-  
ziehung der sozialistischen Zeitungen in Petersburg, die  
als Wiedereinführung des alten Regimes bezeichnet wird.  
Die Resolution erklärt, daß die Besatzung das Hauptkomitee  
der Ostseeflotte unterstützen werde, doch hat dieses in-  
zwischen erklärt, den Befehlen Kerenskis zu gehorchen und  
sich neu zu organisieren. Die auswärtigen Vertreter der ru-  
ssischen Maximalistenpartei in Stockholm erhielten auf ihr  
vor einer Woche abgeschicktes Protesttelegramm an den Tätig-  
keitsausschuß des Arbeiterrates keine Antwort. Der hiesige  
Vertreter des Arbeiterrates zur Vorbereitung der internatio-  
nalen Sozialistenkonferenz, Rosanow, reiste am Sam-  
stag plötzlich nach Petersburg ab, angeblich auf Grund einer  
telegraphischen Rückberufung zur Teilnahme am Moskauer  
Kongress.

Genf, 31. Juli. Der Petersburger Berichterstatter der  
Türiner Stampa verzeichnet das dort hartnäckig umgehende  
Gericht von einer sich vorbereitenden Gegenrevolution  
in Rußland. Bereits habe sich unter der Bevölkerung wieder  
eine ausgebrochen regierungseindliche Stimmung ab. Das  
Bist der Lamschen Strömung habe sich bereit in alle Poren  
des sozialen Lebens eingepreßt, daß an eine baldige Unter-  
drückung nicht zu denken sei, und die Lage immer schlimmer wird.  
Außerdem gewinnt auch die jüdenfeindliche Bewegung an  
Ausdehnung.

Amsterdam, 31. Juli. Das Allgemeine Handelsblad  
meldet aus Paris: In einer Ansprache vor den Delegierten  
des russischen Arbeiter- und Soldatenrates und den englischen  
Sozialisten Henderson, Mac Donald und Wardie,  
die am Samstag in Paris eintrafen, führte Goldenberg  
namens der Russen aus: Die russische Revolution habe in  
erster Linie die Pflicht, den russischen Staat zu organisieren.  
Es gibt nur 2 Möglichkeiten, entweder die sehr weitgehende radi-  
kale Form werde eingeführt, oder aber der Jarrismus wird  
wieder hergestellt. Das letztere würde für Rußland den Ab-  
schluß eines Sonderfriedens bedeuten. Wir halten, sagte Gold-  
enberg, keinen andern als einen internationalen Frie-  
den für möglich. Deshalb wünschen wir eine internationale  
Aktion. Auch der Delegierte Ehrlich erklärte: Die Russen  
dächten nicht an einen Sonderfrieden. „Wir sind  
nach Frankreich gekommen, um die französische Zustimmung  
zu unserer internationalen Aktion zu erwirken.“

**Demission des gesamten russischen Kabinetts.**

Kopenhagen, 31. Juli. (T.U.) Nach einer Draht-  
meldung aus Petersburg haben, um Kerenski bei der  
geplanten Neubildung des Kabinetts völlig freie Hand zu  
geben, sämtliche Minister ihm ihre Portefeuilles zur Ver-  
fügung gestellt. Zu dem verschobenen Nationalkongress in  
Moskau sollen 850 Abgeordnete erscheinen. Finnland und  
die Ukraine würden wegen ihrer ablehnenden Haltung gegen  
das Gesamtreich keine Einladung erhalten. Die Generale  
Brusilow und Kornilow würden als Vertreter der  
Fronttruppen der Sitzung beizuwohnen, die wahrscheinlich  
geheim sein wird.

**Die Finnländer geben kein Geld.**

Kopenhagen, 31. Juli. Die an Finnland gestellte  
Forderung, Rußland eine Anleihe von 350 Millionen  
finnischer Mark zu gewähren, wurde vom finnländischen  
Landtage auch in dritter Lesung abgelehnt. Gleich-  
zeitig wurde die finnländische Bank ermächtigt, Ruß-  
land 100 Millionen finnischen Geldes zur Verfügung zu  
stellen, doch nur gegen die gleiche Summe russischen Geldes.

**Kleine Mitteilungen.**

Berlin, 31. Juli. (W.B.) Gegenüber verschiedenen  
Pressemeldungen, daß der Minister des Innern sich entschlo-  
sen habe, im Amt zu bleiben, sind wir in der Lage, festzu-  
stellen, daß Herr v. Böckel am 11. Juli sein Abschieds-  
gesuch eingereicht und dasselbe noch nicht zurückge-  
zogen hat.

Warschau, 31. Juli. (W.B.) Kaiser Karl verlieh  
dem Heeresgruppenkommandanten Generaloberst v. Böhm-  
Ermoldi das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-There-  
sien-Ordens, dessen Generalstabchef Generalmajor Bar-  
dolf das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Ober-  
sten im Generalstabskorps Hummel den Orden der Ei-  
sernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und  
den Schwertern. Ferner verlieh Kaiser Karl dem Genera-  
lfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern das Militär-  
verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration mit  
 Brillanten, dessen Generalstabchef Oberst Hoffmann den  
Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegs-  
dekoration, dem Führer der deutschen Gendarmerie General der  
 Kavallerie Grafen Bothmer die große Militärverdienst-  
medaille am Bande des Militärverdienstkreuzes. Kaiser  
Wilhelm verlieh dem Generalobersten v. Böhm-Er-  
moldi das Eichenlaub zum Orden „Pour le mérite“ und  
dem Generalmajor Bardolf den Orden „Pour le mérite“.

Amsterdam, 31. Juli. Das Haager Korrespondenzbureau meldet: Die deutsche Regierung hat die niederländische um Übernahme des Schutzes der deutschen Reichsangehörigen und Interessen in Siam ersucht. Daraufhin wurde dem niederländischen Generalkonsul und diplomatischen Vertreter in Bangkok entsprechende Weisung erteilt.

Genf, 31. Juli. Wie die „Information“ in Marseille eingetroffenen chinesischen Zeitungen entnehmen, ist auf den Philippinen in der Provinz Cebu die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen wurden 33 Fälle, darunter 21 tödliche, festgestellt.

### Tagesnachrichten.

Düsseldorf, 31. Juli. Die großen Paketverluste, die seit einiger Zeit auf der Strecke Rheinhdt-Düsseldorf auftraten, sind nunmehr aufgeklärt. Ein Kaufmann gab in Rheinhdt häufig schwere Reisefässer auf. Diese waren, wie sich jetzt herausstellte, mit Zementsteinen gefüllt. Ein Postauswechsler öffnete die Fässer während der Fahrt, warf die Steine hinaus und füllte das Gepäck mit wertvollen Postpaketen. In Düsseldorf holte dann eine Oberkellnerin eines Kaffeehauses regelmäßig die Fässer ab. Alle bei diesen Diebstählen beteiligten Personen sind verhaftet. Der Post ist insgesamt ein Schaden von über 80.000 Mk. entstanden.

### Lokales.

Auszeichnung. Dem Vermessungsassistenten Grün, Gefreiter in einem Landsturm-Bataillon, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Kl. verliehen.

Bauernregeln für August. Vom Monat August verlangt der Landwirt Hitze und Trockenheit, des Einbringens der Ernte wegen. „Der August muß Hitze haben — sonst wird der Früchte Zahl begraben“ und „Was die Hundstage gießen — muß die Ernte bähen“ lauten die Bauernregeln. Auch der Winger hält viel vom August, dessen Sonnenglut der Traube die letzte Reife bringen soll. „Schlechter Wein gibst du heuer — wenn St. Lorenz ohne Feuer“ und „Im August viel Regen — ist dem Wein kein Segen“. Als Wetterprophet für den kommenden Winter ist der August ebenfalls von Bedeutung. Warmer, beständiger August läßt auf einen kalten, langanhaltenden Winter schließen. „M's in den ersten Wochen heiß — so bleibt der Winter lange weiß“ sagt der Landmann vom August, und ein anderes Sprichlein lautet „Hitze um St. Dominikus — ein strenger Winter kommen muß“.

Strafbarer Handel mit Saatgut von Hülsenfrüchten. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit werden noch ständig in großen Mengen Sojabohnen und Sojabohnen gehandelt. In den weitaus meisten Fällen werden diese Sojabohnenfrüchte von Schleihhändlern aufgekauft, die sie zu Bucherpreisen als Speiseware weiter veräußern; denn es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß Erbsen und Bohnen, die erst jetzt ausgefällt werden, noch zur Reife gelangen. Vor der Beteiligung an einem derartigen Handel wird gewarnt. Nach der Hülsenfruchtverordnung vom 26. August 1916, die bis zum 15. August d. Js. in Kraft bleibt, ist der Handel mit Hülsenfruchtfrüchten alter Ernte vom 31. Mai 1917 ab verboten und strafbar. Die aus der diesjährigen neuen Ernte stammende Saatware ist für den kommunalverband beschlagnahmt und darf nach der Verordnung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 609) nur an die Reichsgerechtsamte abgegeben werden.

Schiffsjungen-Einstellung in der Kaiserlichen Marine. Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, findet im Oktober d. Js. wieder die Einstellung einer größeren Anzahl Schiffsjungen statt. Die Bezirkskommandos nehmen bis auf weiteres Anmeldungen entgegen. Alles Wissenswerte über die verschiedenen Laufbahnen, Beförderungen, Besoldungen und Gehälter usw. ist in dem Heft „Zum Schiffsjungen zum Kadett“ enthalten, welches nur vom Kommando der Schiffsjungen-Division in Flensburg-Mürwik zum Preise von 25 Pfennig zu beziehen ist. Die Voreinsendung des Betrages kann durch Postanweisung oder in Briefmarken der Reichspost erfolgen. Beihilfen, welche durch Beurlaubung gebunden sind, können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihres Vorgesetzten die Anmeldung beim Bezirkskommando anbringen. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr überschritten haben oder bis Oktober einschließend vollenden, müssen entweder selbst oder durch das zuständige Bezirkskommando, die Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos des für sie zuständigen Armeekorps einholen.

Am 1. August 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17. R. M. A.), betreffend Bestandserhebung von Papierrohstoffen, erschienen, nach welcher die Bestände an weißem und braunem Holzschliff (mechanisch bereitete Holzmasse), Sulfitzellstoff, Strohstoff und Altpapier zu melden sind, sofern sie eine bestimmte Höhe erreichen. Die Meldungen haben auf amtlichen Meldebögen an das Weisungs-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu erfolgen. Die erste Meldung ist für die am 1. August vorhandenen Vorräte bis zum 10. August 1917 zu erstatten. Ueber die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Vorgebuch zu führen. Der Wortlaut der Bekanntmachung, aus der sich die näheren Bestimmungen über die Meldung ergeben, ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer abgedruckt.

Die deutschen Bauern in Südrußland, von E. Schmid. München. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin. Der Verfasser schildert im ersten Teil Ansiedlung und kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, im zweiten Teil gibt er Ziffern über Einwohnerzahl und Landbesitz, abseits und relativ, nach Konfessionen, nach Wert des Landes und seiner Produkte. Vergleiche mit anderen Gruppen der russischen Bevölkerung, die heute viel genannt werden, und anderen Ländern rufen die Bedeutung der gegebenen Ziffern ins rechte Licht. Jeder Diplomat und Volkswirtschaftler, jeder Offizier und Soldat im Osten, jeder Politiker und Schriftsteller zu Hause, aber auch jeder deutsche Bürger, der auf deutsches Wesen und deutsche Kraft noch etwas hält, und vor allem jeder Landwirt müßte das Schriftchen lesen. Es ist ein Ehrengewinn deutscher Art und deutscher Bauernkraft.

Kiefernzapfen als Heizmaterial. Die schwedischen Tageszeitungen berichten, daß auf schwedischen Privatbahnen seit einiger Zeit Versuche gemacht würden, Kiefernzapfen als Brennmaterial zu benutzen. Die Versuche sollen ganz vorteilhaft ausgefallen sein, jedoch jetzt Kiefernzapfen in erheblichem Umfang verwendet werden. Man hat berechnet, daß 2 Tonnen Zapfen denselben Heizwert haben, wie 1 Tonne deutsche Steinkohle. Die Zapfen werden, um eine zu schnelle Verbrennung zu verhindern, mit etwas Asche und Koks vermengt. Man bezahlt in Schweden für Fichten- und Kiefernzapfen gegenwärtig 2/3 bis 3 Dore für das Kilogramm. Bei dem durch Arbeiter- und Transportverhältnisse gestiegenen Mangel an Heizmaterial erscheint es uns nützlich, auf diese schwedischen Erfahrungen hinzuweisen. Es gibt in Deutschland sehr leicht Gelegenheit, Tannenzapfen zu sammeln und

mindestens für den winterlichen Heizbedarf aufzusparen. Im besonderen können die Schulkinder und die städtischen Ausflügler auf das Sammeln von Fichten- und Kiefernzapfen verwiesen werden. Viele kleine Hölzer schaffen auch Großes.

Breitscheid. Dem Rusketier Kuhlmann von hier wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

### Provinz und Nachbarhaft.

Höchst a. M. Am Sonntag vormittag erschienen in der hiesigen Bahnhofshalle zwei junge Mädchen, ein Kriegsgefangener Franzose und als Anstands„dame“ ein 15-jähriger Bursche, lösten sich Fahrkarten nach Königsberg und wollten von hier aus eine Partie auf den Feldberg unternehmen. Doch der diensttuende Militärposten hatte glücklicherweise kein Verständnis für die Ausflügelgäste des Franzosen und nahm mit pädagogischer Weisheit eine Auflösung der Gesellschaft vor. Die „Damen“ fandte er mit dem Zuge ins Gebirge, um ihnen hier reichlich Gelegenheit zur Bewunderung frischer froher deutscher Turner-Jünglinge zu geben. Den Franzmann samt der Anstands„dame“ schickte der hiesige Unteroffizier auf dem kürzesten Wege wieder nach: Keiserbach zurück, allwoher das deutsch-französische Quartett gekommen war.

Hybach, 31. Juli. Samstag abend wurde hier ein Waldbrand gemeldet, es sind im Distrikt „Rimberg“ oberhalb der Schwalbenmühle 5 Morgen Niederwald vernichtet worden. Es war ein Glück, daß das Feuer noch vor Einbruch der Nacht bemerkt wurde, der Schaden wäre sonst unberechenbar gewesen.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. (T. U. Amtlich.) Der heute in Flandern, 25 Kilometer beiderseits von Ypern vordringende erste Ansturm des englischen Heeres ist abgeschlagen. Nach wechselvollen erbitterten Frontkämpfen hat der mit überlegenen Kräften tief gegliedert angreifende Feind sich mit dem Besitz von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen.

Am Chemin des Dames brachten uns kraftvolle Angriffe wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene.

Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dnepr und Pruth, sowie in den Balkanpartien.

Berlin, 1. Aug. (T. U. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in den nördlichen Sperrgebieten wiederum

26.000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 bewaffnete englische Dampfer; einer davon ist ein Passagierdampfer, der nach Angaben der Deute in den Rettungsbooten „Uruguay“ (10.537 to) hieß.

Basel, 1. Aug. Kennedy Stones, Direktor des Lebensmittelamtes in London, hat in Edinburgh gesagt: Eine Hungersnot sei nicht im Geringsten zu befürchten. Dazu bemerkt, wie dem allgemeinen Pressedienst gemeldet wurde, die Londoner „Justice“: Wir können uns keine für die große Menge unseres Volkes aufreizendere Neuherung vorstellen, als diese wilde Bärenrede. Es ist allgemein bekannt, daß in ärmeren Gegenden Jucker kaum noch zu haben ist, Kartoffeln sind vom Markt verschwunden, Mehlertrag ist doppelt so teuer als Mehl selbst. Die Lage des Fleischmarktes ist derart, daß die Regierung sich zur Bedarfs- und Preisregelung veranlaßt sieht. Die Polonaisen werden täglich länger und erregter.

Amsterdam, 1. August. Die Argentinische Regierung lehnte es ab, an einer von den Vereinigten Staaten ausgehenden Konferenz zum Zweck, den Handel mit dem neutralen Europa unter die Entente-Kontrolle zu stellen, teilzunehmen.

### Literarisches.

Deutsche Staatskunst nach dem Weltkriege 2: Das Wahlrecht der Zukunft. Zweiter unveränderter Abdruck. 3.-5. Tausend. 20. 6. 1917. Verlag von Wilhelm Köhler u. Co., Berlin D. 27. Preis 50 Pfg., bei 10 Stück und mehr je 30 Pfg. Diese Schrift hat erhebliches Aufsehen erregt, denn große Parteien beschäftigen sich bereits mit den von dem bekannten Verfasser gemachten, zumteil völlig neuen Vorschlägen.

Schriftleiter und Leser. Ein Zwiegespräch von Oskar Kresse. 18. 6. 1917. Verlag von Wilhelm Köhler u. Co., Berlin D. 57. Preis 60 Pfg. Da heute wohl kaum noch ein Deutscher oder eine Deutsche gefunden wird, die sich nicht der Eisenbahn bedient, so sind die in dieser Schrift behandelten Fragen von ganz allgemeiner Bedeutung und hoher Wichtigkeit.

Für den Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

## Der Umtausch von Oelfamen gegen Rüböl und Oelfuchen

beginnt am 15. August zu folgenden Bedingungen:

Winterraps: für 5 1/2 Pfund 1 Liter Rüböl und 3 Pfund Rapskuchen,

Winterrüben: für 6 Pfund 1 Liter Rüböl und 3 Pfund Rapskuchen,

Schlaglohn 3 Pfennig pro Pfund.

Glaubnisschein ist erforderlich.

H. Chr. Deusing,  
Oberscheld.

2641

Metallbetten an Private  
Kat. frol.  
Holzrahmenmatr., Kinderbett.  
Eisenmöbelfabrik Suhl.

Tüchtiges

Mädchen

sofort gesucht. (2691)  
Frau Ingenieur Müller,  
Weglar a. d. Bahn,  
Bannstraße 32.

Fräulein,

erfahren in Stenographie u.  
Schreibmaschine, für alsbald  
gesucht. (2689)

Königl. Landratsamt,  
Pillenburg.

Möbl. Zimmer

evtl. mit Pension zu ver-  
mieten. (2825)  
Näheres Geschäftsstelle.

## Betr. Ernte 1917

Auf die Verordnung des Kreisamtes von 27. Mis., Kreisblatt Nr. 176, betr. **Getreide** mache ich hierdurch aufmerksam, daß die Beachtung dieser Bestimmungen allen Beteiligten strengstens Pflicht.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche kommenden Wirtschaftsjahre von dem Rechte der Versorgung Gebrauch machen wollen aufzufordert, spätestens **Montag, den 6. d. Mis.**, an das Bürgermeistramts (Schulstr. 7) zu melden.

Es wird bemerkt, daß nur diejenigen Soldaten von dem Rechte der Selbstversorgung Gebrauch können, die für das ganze Wirtschaftsjahr mit versorgt sind. Teilversorgte scheiden vollständig aus.

Dillenburg, den 31. Juli 1917.

Der Bürgermeister: Gierke

## Die Brot-, Fleisch- u. Fett...

kommen am Donnerstag und Freitag dieser folgender Reihenfolge auf dem Rathause zur

für die Nr. 1-350 Donnerstag Vormittag

" " " 351-700 " " " Freitag

" " " 701-1050 Freitag Vormittag

" " " alle übrigen Freitag Nachmittag

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden. Spätere Anforderungen von Karten können nicht beachtet werden.

Dillenburg, den 1. August 1917.

Der Magistrat

## Th. Ferber, Siegen

Cölnstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Telefon Nr. 1264.

## Benzol-Motorlokomobile

10-12 PS. zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung erbitten

Gebrüder Meckel, Heide

## Almt Burbach

sucht für sofort zur Hilfeleistung in der

## Kaufmann oder junge Dame

die bereits in kaufmännischen oder Verwaltungstätig gewesen ist. Gehalt nach Uebereinkunft.

Burbach, den 30. Juli 1917.

Der Amtmann

i. V.: Riebel

2687

## Abiturientenexamen

Vorbereitung von Damen und Herren.

Paedagogium Alsen (Ob.-Hessen.)

Ich laufe jede Menge

Brombeer- und Erdbeer-

blätter à kilo Mk. 0.80,

Brennblätter „ 0.70,

Wallnuthblätter „ 0.90.

Ablieferung jeden Mittwoch.

Wilh. Fried. Witwe,

Alfhar.

Junge schöne

## Fahrrad,

rot, Ende August laibend,

zu verkaufen. (2692)

Weber, Polizeidiener,

Kellerdilln.

Eine gute feischmelkende

rote Kuh

mit Kalb zu verkaufen.

Wilh. Aug. Bastian,

Prohnhansen.

## Dauernd. Verdienst

Für 2 sehr gangbare Zeit-

schriften werden redigierwante

Personen auch Frauen als

Reisende gesucht. Näheres

Adolf Schaffner,

Ludwigshafen a. Rh.

## 4 Schlafstellen mit Koff

zu vermieten. (2697)

Näheres Geschäftsstelle.

## Fleisch-Verkauf

Das für diese

gewiesene Fleisch

Freitag, den 3. d.

durch die hiesigen

verkauft, und zwar

Haushaltungen u.

Bratarten-Rummen

1-325 von 7-

326-650 v. 8-

651-1000 v. 9-

von 1001 an auf

10 1/2 - 12

Verlauf von 11

ber oben angegeben

verboten.

Dillenburg, 1. Aug.

Der Magistrat

Habe eine gute

## Ziegel

mit Zement

zum Verkauf.

Wilmshausen

Ein gebrauchter

erhaltener

## Kassenscheine

zu kaufen ge-

Gemeinde Dillfeld.